



Netzwerkbezogene Kinderschutzkonzeption

Koordinierenden Kinderschutzstelle KoKi – Netzwerk frühe Kindheit

Amt für Jugend und Familie

Landratsamt Forchheim

**Bayerisches Staatsministerium für
Familie, Arbeit und Soziales**



Das Programm „Koordinierende Kinderschutzstellen (KoKis)“ wird aus Mitteln des Bayerischen Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales gefördert.

Stand November 2024

Inhalt

1. Ausgangssituation

- 1.1 Prämisse für einen präventiven Kinderschutz
- 1.2 Unterstützungsbedarf junger Familien im Landkreis Forchheim

2. Die Koordinierende Kinderschutzstelle - Netzwerk frühe Kindheit (KoKi)

- 2.1 Allgemeine Angaben zur KoKi

3. Ziele der Koordinierenden Kinderschutzstelle (KoKi)

- 3.1 Grundsätzliches
- 3.2 Zielgruppen

4. Aufgaben der Koordinierenden Kinderschutzstelle

5. Umsetzung der Aufgaben im Landkreis Forchheim

- 5.1 Spezifische Aspekte des Netzwerks
 - 5.1.1 Projekte/Zusammenarbeit im Landkreis Forchheim
- 5.2 Beratungsarbeit/aufsuchende Hilfen der KoKi

6. Zusammenarbeit/Nahtstelle KoKi – Allgemeiner Sozialdienst (ASD)

7. „Produkt KoKi“ für das Arbeitshandbuch des Amtes für Jugend, Familie und Senioren

8. Qualitätssicherung

9. Mechanismen der Erfolgskontrolle

10. Anhang: Netzwerkpartner

1. Ausgangssituation

Gesicherte entwicklungspsychologische Forschungsergebnisse zeigen, dass die ersten Lebensjahre eines Kindes prägend für das gesamte weitere Leben sind. Der frühzeitige Zugang zu Familien mit einem erhöhten Unterstützungsbedarf ist sehr wichtig, um einen wirksamen Kinderschutz zu erreichen. Unsicherheiten im Umgang mit den Kindern werden durch negative Faktoren in den persönlichen Lebensverhältnissen oder begründet in der Person der Eltern begünstigt.

Hierzu zählen:

- materielle und soziale Belastungen (z.B. ungenügende Wohnverhältnisse, Arbeitslosigkeit, Isolation)
- persönliche Belastungen (junge Eltern, ungewollte Schwangerschaft, Sucht, psych. Erkrankungen)
- Belastungen in der Familie (Konflikte in der Paarbeziehung und Elternschaft)
- Besonderheiten beim Kind (Behinderung, chronische Erkrankung)

Eltern mit sozialen Benachteiligungen leben häufig sozial isoliert und sind durch die Kommstruktur der herkömmlichen Beratungs- und Unterstützungsangebote schwer oder gar nicht zu erreichen. Hemmschwellen bei Unsicherheiten im Umgang mit Kindern, das Jugendamt zu kontaktieren sind vorhanden und oft aufgrund negativer Erfahrungen/Berichten aus Medien/Vorurteilen schwer zu überwinden.

Erfahrungen in den vergangenen Jahren haben gezeigt, dass solche Eltern mit aufsuchenden, leicht zugänglichen Angeboten persönlich angesprochen werden müssen. Langwierige Antragsverfahren und Prüfungen sind hier eher hinderlich.

Es gilt daher, mit Familien, Lebensgemeinschaften und Alleinerziehenden, denen die oben genannten Risikofaktoren zugeschrieben werden können, frühzeitig in Kontakt zu treten und die passende, lösungsorientierte Unterstützung anzubieten.

Ein günstiger Zeitpunkt ist bereits die Zeit um die Geburt des Kindes.

Schwangerschaft und Geburt sind Lebenslagen, wo junge Eltern in der Regel medizinische Versorgung in Anspruch nehmen und gegenüber Beratungsangeboten im Hinblick auf die altersgemäße Versorgung, Entwicklung, und Erziehung ihrer Kinder zugänglich sind. Hier sind Angebote von präventiven und niedrigschwelligen Hilfen oft erfolgreich.

1.1 Prämissen für einen präventiven Kinderschutz

Um einen effektiveren Kinderschutz zu erreichen, ist ein umfassendes Konzept eines sozialen Frühwarn- und Fördersystem zu entwickeln. Wichtige Bestandteile des Konzepts sind:

- Das frühzeitige Erkennen von Eltern mit erhöhtem Unterstützungsbedarf
- Eine Verbesserung und Vereinfachung der Zugänge zum Jugendhilfe- und Gesundheitssystem
- Ein individuelles und zielgenaues Handeln mit einem differenzierteren Angebot zur Beratung, Förderung, Unterstützung und Hilfe
- Die Öffentlichkeit soll durch entsprechende Aktionen und Veranstaltungen zum „Wahrnehmen“ ermuntert werden. Es geht um die Stärkung des Gedankens der Allgemeinverantwortlichkeit aller Bürger für das Wohlergehen und das gesunde Aufwachsen von Kindern. Dazu ist die Kenntnis über entsprechende Einrichtungen und Institutionen vor Ort notwendig.

Im Maßnahme Katalog der Jugendhilfeplanung des Amtes für Jugend, Familie und Senioren Forchheim wurde 2004 ein dringender Handlungsbedarf zur Förderung von Familien festgelegt. Damals wurde festgestellt, dass „...vermehrte Problemlagen durch ungünstige Einkommensverhältnisse, bedingt durch Arbeitslosigkeit und Sozialhilfebezug, die Familien auch im Landkreis Forchheim belasten. Mit einer Verstärkung familiärer Krisen ist zu rechnen. Durch die Veränderung der familiären Strukturen (z. B. starke Zunahme von Alleinerziehenden und von Ein-Kind-Familien) ergeben sich zusätzliche Belastungen für die Erziehenden. Eine Stärkung der elterlichen Verantwortung und Kompetenz ist wichtig, damit Kinder in unserer Gesellschaft bestehen können. Zielrichtung muss die Schaffung einer familienfreundlichen Lebenssituation im Landkreis Forchheim sein.“ (s. Maßnahmenkatalog 2004, Amt für Jugend und Familie, Jugendhilfeplanung).

1.2 Unterstützungsbedarf junger Familien im Landkreis Forchheim

Der Landkreis Forchheim liegt im Norden der Metropolregion Nürnberg und schließt direkt an das Ballungsgebiet Erlangen-Fürth-Nürnberg an. So findet man im südlichen Landkreis viele Pendler, deren Arbeitsstätten sich in der Stadt Forchheim oder im Ballungsraum Erlangen/Nürnberg befinden. Im nördlichen und östlichen Landkreis, einer ländlich geprägten, beliebten Fremdenverkehrsregion, ist der Wohnraum im Flächenlandkreis preiswerter im Verhältnis zum Ballungsraum. Die Infrastruktur (Verkehrsanbindung, Ärzte, Apotheken, Einkaufsmöglichkeiten, Beratungsstellen, usw.) ist hier weniger ausgebaut. Wegen der Nähe zur Arbeitsstätte im Ballungsgebiet und einer günstigeren Wohnpreisstruktur im Vergleich zu Nürnberg und Erlangen ist der Landkreis Forchheim für junge Familien attraktiv.

Es gibt im Landkreis unterschiedliche Angebote von Unterstützungsmöglichkeiten, die bei den jungen Familien mehr oder weniger bekannt sind und entsprechend genutzt werden.

Im Rahmen der Jugendhilfeplanung wurde 2011 eine Elternbefragung von Familien mit Kindern von null bis drei Jahren u. a. zum Bekanntheitsgrad und zur Nutzung der Beratungsangebote im Landkreis Forchheim durchgeführt. Das Ergebnis hat bestätigt, dass die am häufigsten bekannten Unterstützungsmöglichkeiten im Gesundheitsbereich die Hebamme und der Kinderarzt (93,53 %), die Eltern-Kind-Gruppe (84,13 %) und die Schwangerenberatungsstelle (75,78 %) sind. Von den Familien genutzt werden am meisten die Beratung durch Hebamme und Kinderarzt (89,5 %), die Eltern-Kind-Gruppe (44,67 %), die Schwangerenberatung (26 %) sowie die Online-Beratung über das Internet (18,67 %). Als Informationsform wünschen sich die Befragten schriftliche Informationen (80,56 %), Vorträge und Kurse in ihrer Gemeinde (41,92 %) und Informationen im Internet (33,26 %) - (Siehe Protokoll des Jugendhilfeplaners zum Treffen des „Arbeitskreises 23“ vom 06.06.2011). Damit hat sich auf Landkreisebene bestätigt, dass eine intensive Vernetzung der KoKi-Stelle mit den Partnern aus der frühen Gesundheitshilfe (Ärzte, Hebammen, etc.) der richtige Weg ist, um eine notwendige Information und Unterstützung der Zielgruppe zu erreichen.

2. Die Koordinierende Kinderschutzstelle - Netzwerk frühe Kindheit (KoKi)

Mit der Feststellung, dass Vernetzung ein wichtiger Aspekt für eine funktionierende Jugendhilfe ist, wurde 2009 explizit in den Maßnahmenkatalog der Jugendhilfeplanung am Amt für Jugend, Familie und Senioren Forchheim

- die Einrichtung eines Kinderschutz-Netzwerkes
- die Schaffung einer Koordinierenden Kinderschutzstelle (KoKi) beim Amt für Jugend, Familie und Senioren

aufgenommen und im Jugendhilfeausschuss verabschiedet (s. Bericht der Jugendhilfeplanung 2009 zur Umsetzung der Maßnahme Empfehlungen).

Im September 2009 wurde eine Beratungsstelle für präventiven Kinderschutz am Amt für Jugend, Familie und Senioren Forchheim eingerichtet. Entsprechend den Richtlinien des Ministeriums vom 07.06.2011 (angepasst am 05.01.2017) wird diese Aufgabe seither unter Einbeziehung des im Vorfeld geschaffenen Netzwerkes inhaltlich von der KoKi ausgestaltet.

2.1 Allgemeine Angaben zur KoKi

a) Träger

Landratsamt Forchheim, Amt für Jugend und Familie, Am Streckerplatz 3,
91301 Forchheim

Ansprechpartnerin: Frau Kathrin Tiscia, Jugendamtsleitung, Tel. 09191/86 23 00

Fax: 09191/86 88 23 00, Mail: kathrin.tiscia@lra-fo.de

b) KoKi-Fachkräfte

Karin Kohlmann Tel. 09191/862372
Mail: karin.kohlmann@lra-fo.de

Kerstin Grötsch Tel. 09191/862371
Mail: kerstin.groetsch@lra-fo.de

Gemeinsame Mail: koki@lra-fo.de

c) Organisatorische Eingliederung der KoKi im Jugendamt / personelle Besetzung / räumliche Ausstattung

Organisatorische Eingliederung

Die KoKi-Stelle wurde zum 01.07.2019 von einer Vollzeitstelle (39 Wochenstunden) auf eine 1,51 Stelle (59 Wochenstunden) am Amt für Jugend, Familie und Senioren aufgestockt.

Seit 01.11.2024 arbeitet Frau Kohlmann 30 Wochenstunden, Frau Grötsch 29 Wochenstunden in der KoKi.

Die KoKi-Stelle ist als Stabsstelle direkt der Jugendamtsleitung unterstellt. Zwischen der Jugendamtsleitung und der KoKi finden regelmäßige Gespräche zur Information und Steuerung der KoKi-Arbeit statt. Die Stellen werden mit einem Personalkostenzuschuss in Höhe von 24 915€/Jahr durch das Ministerium gefördert.

Personelle Besetzung/finanzielle Ausstattung

Die Beantragung/Nachweis der Fördermittel über die Regierung von Oberfranken sowie die Abwicklung der finanziellen Seite der Bundesinitiative (Beantragung der Gelder, laufende Abrechnungen mit den Gesundheitsorientierten Familienbegleitungen etc.) wird entsprechend einer Empfehlung des Bayerischen Prüfungsverbandes seit 2016 von der Kostensachbearbeitung im Jugendamt geleistet. Das Ergebnis dieser Stellenprüfung hatte auch ergeben, dass die Aufgabenfülle der KoKi eine Erweiterung der Wochenstunden erforderlich machte.

Im Rahmen der Bundesstiftung zur Förderung von Familienhebammen/Familienkinderkrankenschwestern (BS) stehen dem Landkreis Fördergelder zur Verfügung, die entsprechend der Geburtenzahlen berechnet und verteilt werden. Der Landkreis Forchheim steht in der Höhe der Fördermittel an zweiter Stelle in Oberfranken. Diese finanziellen Mittel werden zum einem für den Einsatz von Familienhebammen, Familienkinderkrankenschwestern, für HOT (HaushaltsOrganisationsTraining) und Haushaltscoaching verwendet. Zum anderen werden die Mittel für Fachtage, Qualifizierung der Gesundheitsorientierten Familienbegleitungen und der Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit eingesetzt.

Räumliche Ausstattung

Die Mitarbeiterinnen der KoKi teilen sich ein Büro im Hauptgebäude des Landratsamtes Forchheim, Am Streckerplatz 3. Das Büro befindet sich im 2. Stock eines neuen Anbaus auf der gleichen Ebene mit der Kindertagespflege, der Koordinierungsstelle für Familienstützpunkte, der Fachberatung für Kindertagesstätten und einem Teil des Allgemeinen Sozialdienstes.

Erreichbarkeit / Vertretungsregelungen / durchgehende Besetzung der KoKi

Die Erreichbarkeit der Koordinierenden Kinderschutzstelle ist über das Telefon/Anrufbeantworter gegeben sowie über das Mailsystem des Landratsamtes gesichert. Die Mitarbeiterin ist über eine persönliche Mailadresse und der KoKi-Mailadresse erreichbar. Während eines Beratungsgesprächs im Büro, bei Teamsitzungen oder bei Außendienstterminen wird der Anrufbeantworter genutzt. Seit der Corona Pandemie ist es der Mitarbeiterin möglich eine bestimmte Anzahl von Tagen im Homeoffice zu arbeiten. Wenn sich die Mitarbeiterin der KoKi in der Heimarbeit befindet, ist eine telefonische Erreichbarkeit und eine Kontaktaufnahme über E-Mail immer sichergestellt.

3. Ziele der Koordinierenden Kinderschutzstelle (KoKi)

3.1 Grundsätzliches

Die koordinierende Kinderschutzstelle ist entsprechend den Richtlinien beim Jugendamt anzusiedeln. Sie ist präventiv mit der Sicherstellung des Kinderschutzes durch frühe Hilfen befasst. „Als Netzwerk wird der Verbund aller in der Sozialregion tätigen Dienste und Einrichtungen bezeichnet, die sich mit Familien und Kindern befassen und eine Vereinbarung zur Zusammenarbeit mit der KoKi abschließen. Das Netzwerk wird durch die Fachkräfte der KoKi koordiniert und gesteuert.“ (s. Eckpunkte des Konzepts zur künftigen staatlichen Förderung von Koordinierenden Kinderschutzstellen vom 27.08.2008)

KoKi – Netzwerk frühe Kindheit soll ein nachhaltiges und flächendeckendes systematisches, interdisziplinäres Netzwerk für potentiell oder akut belastete Familien etablieren, das Angebote für

Schwangere, Familien und Alleinerziehende zur Bewältigung kritischer und belastender Lebenslagen und zur Förderung einer altersgemäßen, bedürfnisorientierten Entwicklung von Kindern anbietet und leistet.

Ziel aller Kooperations- und Vernetzungsarbeit der KoKi soll der präventive Kinderschutz und die daraus resultierende Vermeidung von gefährdenden Lebenslagen für Kinder sein. Eine frühzeitige Kontaktaufnahme mit den Familien ermöglicht der KoKi rechtzeitig Probleme zu erkennen und damit verbunden, einer Fehlentwicklung entgegenzuwirken. Eltern sollen in die Lage versetzt werden, künftig die Verantwortung und Erziehung der Kinder in einem sozialverträglichen Rahmen in Eigenverantwortung wahrnehmen zu können. Hemmschwellen von Familien in Notlagen und in Vernachlässigungssituationen sollen so abgebaut und Zugänge zu weiterführenden Hilfen erleichtert werden.

Eine institutionsübergreifende und zuverlässig funktionierende Vermittlung von Unterstützungsangeboten ist ein weiteres Ziel dieser Arbeit. Hier hat die KoKi eine Navigationsfunktion, indem sie die Angebote genau kennt und entsprechend der Aufgabenstellung bzw. Problemlage passgenaue Hilfen vermitteln kann.

3.2 Zielgruppe

Zielgruppe der sozialen Frühwarnsysteme sind Schwangere und Eltern mit Kindern von 0 – 3 Jahren deren Lebenssituation hohe Belastungen und Risikofaktoren aufweisen bzw. vermuten lassen und deshalb erhöhter Unterstützung bedürfen (z. B. Unsicherheit im Umgang mit Kindern, Armutsrisiko, Minderjährigkeit der Eltern, Alkohol- und Suchtmittelmissbrauch, psychische Erkrankung der Eltern, mangelhafte Wohnverhältnisse, Überforderung der Eltern, drohende Vernachlässigung des Kindes, etc.). Kinder, welche in die Belastungssituationen ihrer Eltern miteingebunden sind, stehen hier im Mittelpunkt. Eine Beschränkung auf Schwangere und Eltern von Kindern im Alter von 0 – 3 Jahren wurde vorgenommen.

Kinder im ersten Lebensjahr leben größtenteils nicht im „öffentlichen Setting“, hier kommt Öffentlichkeit oft nur in der Schwangerschaftsvorsorge, der Geburtsklinik, bei U- Untersuchungen zum Tragen. Eine Kindeswohlgefährdung wird daher nicht so leicht nach außen offensichtlich. Die „Privatheit der Familie“ öffnet sich erst mit Eintritt in die Kindertagesstätte.

Die Auswertung der 2023 abgeschlossenen Gefährdungseinschätzungen des Amtes für Jugend und Familie ergibt einen relativ hohen Anteil der Gefährdungsmeldungen jüngerer Kinder. 36% (59 von 164 Fällen) aller Gefährdungsüberprüfungen im Jugendamt Forchheim betreffen Kinder bis zu 5 Jahren: bis zum ersten Geburtstag 11,59 % (19 Fälle), bis zum zweiten 8,54 % (14 Fälle), bis zum dritten 3,66 % (6 Fälle), bis zum vierten 7,93 % (13 Fälle) und bis zum fünften Geburtstag sind es 4,27 % (7 Fälle).

Ein erhöhter Beratungs- und Unterstützungsbedarf kann sich besonders bei Eltern ergeben, die aufgrund psychischer Erkrankungen oder mangelnder Wohnverhältnisse und fehlender finanzieller Mittel in ihrem Alltag und ihrer Lebensführung belastet und benachteiligt sind. Die daraus resultierende Überforderung der Erwachsenen kann ein Gefährdungsrisiko für die Kinder bedeuten. Kinder von psychisch kranken Eltern leben mit einem erhöhten Risiko für diese Krankheit. „Wie die Bindungsforschung zeigt kann die Interaktion und Kommunikation zwischen Mutter (Eltern) und Kind den zentralen ‘Übertragungsweg’ der elterlichen psychischen Erkrankung und der damit verbundenen

Belastungen für das Kind bilden“. Materialien zu Frühen Hilfen, 9, Nationales Zentrum Frühe Hilfen, S. 11, 2017).

Ebenso wie Netzwerkpartner können sich alle Bürger und Bürgerinnen mit Anliegen bezüglich näherer Familienangehöriger, Freunde/Bekannte oder auch Nachbarn ebenfalls bei der KoKi über praktische präventive Hilfsmöglichkeiten informieren.

4. Aufgaben der Koordinierenden Kinderschutzstelle

Allgemeine Aufgaben

Aufgrund der Förderrichtlinien und der Situation vor Ort ergeben sich folgende Aufgaben für die KoKi:

- ❖ Erarbeiten einer netzwerkbezogenen Kinderschutzkonzeption, die auf den bisherigen Festlegungen des Amtes für Jugend und Familie Forchheim aus dem Arbeitshandbuch des Sozialen Dienstes aufbaut und die dabei getroffenen Festlegungen berücksichtigt und nutzt.
- ❖ Aufbau und Pflege eines regionalen und interdisziplinären Netzwerkes, das die Vernetzung möglichst aller am Prozess beteiligter Professionen und Einrichtungen sicherstellt. Netzwerkpartner eröffnen die Möglichkeit zur Durchführung gemeinsamer innovativer Projekte mit dem Ziel des präventiven Kinderschutzes. Gewinn und Rekrutierung neuer Netzwerkpartner.
- ❖ Ausüben einer Navigations- und Führungsfunktion für diesen Bereich. Sicherstellung der Koordinations- und Steuerungsfunktion der KoKi-Stelle für den Landkreis Forchheim.
- ❖ Organisation und Durchführung von Netzwerktreffen (Runder Tisch, Arbeitsgruppen, fachspezifische Fachtage). Mitglieder des Runden Tisches sind, wie in § 3 (2) des Gesetzes zur Kooperation und Information im Kinderschutz (KKG) im Einzelnen aufgeführt, die vor Ort vorhandenen Netzwerkpartner der KoKi, wie die Vertreter der öffentlichen und freien Jugendhilfe, der Gesundheitshilfe, der Beratungsstellen, der Polizei und weiterer Fachdienste. Der persönliche Kontakt dient den Netzwerkpartnern, Hemmschwellen bzw. Vorbehalte der unterschiedlichen Berufsgruppen untereinander abzubauen - vor allem auch gegenüber dem Jugendamt. Die Netzwerkpartner stellen sich ihren Arbeitsbereich und ihre Arbeitsweise gegenseitig vor.
Das erleichtert ihnen, für die Zielgruppe geeignete und passgenaue Beratungs- und Unterstützungsangebote kennenzulernen und das Klientel an die entsprechenden Stellen weiter zu verweisen.
- ❖ Regelmäßige Fortbildungsveranstaltungen für Netzwerkpartner aus den eigenen Reihen aber auch mit externen Fachreferenten haben die Qualifizierung des Netzwerkes sowie die Sensibilisierung der Fachleute für eine gemeinsame präventive Vorgehensweise im Interesse des Kinderschutzes im Landkreis Forchheim zum Ziel. Die Entwicklung gemeinsamer Standards erleichtert die Zusammenarbeit.
- ❖ Abschluss einer schriftlichen Kooperationsvereinbarung mit den Netzwerkpartnern, die sowohl eine einheitliche Vorgehensweise in der Fallarbeit als auch in der strukturellen Zusammenarbeit beinhaltet.

- ❖ Information, Aufklärung und Beratung der Kooperationspartner mit dem Ziel den Unterstützungsbedarf von Eltern und Kindern zu erkennen und durch die Vermittlung geeigneter Hilfen sicher zu stellen.
- ❖ Angebot einer anonymisierten Fallberatung für Netzwerkpartner zur Gefährdungsabschätzung oder zur Abklärung, welches Unterstützungsangebot für Eltern geeignet wäre (entsprechend § 4 (2) KKG und § 8 b SGB VIII).
- ❖ Übergangsmanagement / Schnittstelle ASD

Bearbeitung und Abstimmung der Schnittstellen zu den Bereichen der Jugendhilfe insbesondere zum Bereich der Prüfung nach § 8a SGB VIII im Amt für Jugend und Familie wie in der „Produktbeschreibung KoKi“ im Arbeitshandbuch des Sozialen Dienstes im Amt für Jugend und Familie Forchheim festgelegt
- ❖ Hervorheben des präventiven Charakters und der damit notwendigen Stellung als eigenständige Beratungsstelle innerhalb des Jugendamtes, getrennt von der nach § 8 a SGBVIII, tätigen Stelle.
- ❖ Bündelung der Angebote im Bereich der Frühen Hilfen im Landkreis und komprimierte Darstellung der vorhandenen Hilfs- und Beratungsangebote der Träger der freien Jugendhilfe, der öffentlichen Jugendhilfe und der Organisationen aus dem Bereich der Gesundheitshilfe
- ❖ Bedarfsermittlung im Bereich „Früher Hilfen“

Analyse der vorhandenen Angebote und Prüfung zur Deckung des benötigten Bedarfs in Zusammenarbeit mit der Jugendhilfeplanung. Welche Unterstützungsmöglichkeiten gibt es in den Gemeinden im Landkreis und der Stadt Forchheim?
- ❖ Initiierung entsprechender Hilfsangebote für Eltern und Kinder.

Die Bedürfnisse der (werdenden) Eltern im Flächenlandkreis werden eruiert und entsprechend der Nachfrage in neue Angebote umgesetzt. Anregung zur netzwerkübergreifenden Zusammenarbeit. Welche Angebote werden zusätzlich benötigt?
- ❖ Öffentlichkeitsarbeit

Bekannt machen der KoKi-Stelle als Beratungsstelle im präventiven Kinderschutz. Veröffentlichungen mittels Zeitungsartikel, Flyer, Homepage und weiteren Aktionen. Ziel ist, im Rahmen von Öffentlichkeitsarbeit die breite Masse für den präventiven Kinderschutz zu sensibilisieren, Gemeinden anzuregen und zu unterstützen, soziale Netze vor Ort aufzubauen. Netzwerkpartner und Beratungssuchende haben die Möglichkeit, sich über das Beratungsangebot und den Auftrag der KoKi zu informieren.
- ❖ Verbesserung des Images des Jugendamtes

Durch Unterstützung, Beratung und Coaching von Eltern und Netzwerkpartnern besteht die Möglichkeit, Aufklärung über die Beratungsangebote sowie die Arbeitsweise des Jugendamtes zur Prävention und Abwendung einer Kindeswohlgefährdung in Familien zu leisten. Bei den Familien kann die Bereitschaft zur Annahme einer Hilfe zur Erziehung geweckt und der Kontakt zum ASD angebahnt, vermittelt oder begleitet werden. Die Netzwerkpartner können

über die Vielfalt von familienunterstützenden Maßnahmen des Jugendamtes, die nicht gemeinhin bekannt sind, informiert werden und konkrete Ansprechpartner im Jugendamt können genannt werden. Durch die Arbeit der KoKi kann die Hemmschwelle zur Inanspruchnahme von Hilfen über das Jugendamt herabgesetzt werden. Das Arbeitsfeld bietet die Chance das Jugendamt mit seinen Angeboten als hilfreich und positiv in der Öffentlichkeit und bei Netzwerkpartnern darzustellen und zu erleben.

- ❖ „Von Anfang an gemeinsam“ - bedeutet, dass jede Profession aus dem Netzwerk mit anderen Netzwerkpartnern zusammenarbeitet und somit von Beginn an Verantwortung für eine gesunde Entwicklung der Kinder in unserem Landkreis übernimmt.

5. Umsetzung der Aufgaben im Landkreis

In einem Netzwerk von Fachkräften aus dem Gesundheits-, Erziehungs-, Sozial-, und Bildungswesen, der Agentur für Arbeit, der Polizei sowie der Justiz und anderen, die in beruflichen Kontakt mit der oben genannten Zielgruppe stehen, soll der Synergieeffekt eines gut funktionierenden Netzwerkes zum präventiven Kinderschutz genutzt werden. Entsprechend dem Kinderschutzgesetz, das 2012 in Kraft getreten ist, sollen die Netzwerkpartner bei Fragen zu einer konkreten Kindeswohlgefährdung unterstützt und begleitet werden. Hier fördert die Koordinierungsstelle den Austausch im Netzwerk und bietet Einzelfallberatung im Vorfeld zur Feststellung einer Kindeswohlgefährdung an.

5.1 Spezifische Aspekte des Netzwerks

Die meisten Netzwerkpartner der KoKi am Landratsamt Forchheim haben ihren Sitz in der Stadt Forchheim. Im übrigen Landkreis bieten sie zum Teil Außensprechstunden an (Schwangerenberatungsstelle in Ebermannstadt; Erziehungsberatungsstelle in Gräfenberg, etc.) Alle Kinderärzte, bis auf zwei (in Ebermannstadt und in Neunkirchen) haben ihre Praxis in Forchheim. Am Krankenhaus in Forchheim gibt es keine Kinderstation aber eine Geburtsstation mit Gynäkolog*innen und Hebammen. Vorhersehbar schwierige Geburten werden an die Geburtskliniken mit angeschlossener Kinderklinik in den umliegenden Städten Erlangen und Bamberg verwiesen.

Die unterschiedlichen aufsuchend arbeitenden Angebote der Frühen Hilfen sind den Netzwerkpartnern oft nicht bekannt. Mit der Projektkoordinatorin von e: du - Eltern und Du und PAT der Arbeiterwohlfahrt wurde eine Übersicht erstellt „Aufsuchende Frühe Hilfen – Gemeinsamkeiten und Unterschiede“.

Die Tabelle vergleicht die Möglichkeiten der aufsuchenden frühen Hilfen, die über KoKi eingesetzt werden können (Familienhebammen und Familienkinderkrankenschwester) mit den Möglichkeiten der AWO (e:du und PAT) und enthält folgende Parameter: Zielgruppe, Angebot (Berufsbild, Art Häufigkeit, Dauer, Inhalt), Schwerpunkt, Zugang, Grenze. Die Tabelle wurde an die Netzwerkpartner der KoKi weitergegeben und dem ASD (Allgemeinen Sozialdienst im Jugendamt) bekannt gemacht.

Die Netzwerkpartner werden von der KoKi über Neuerungen, Gesetzesänderungen und spezifische Themen zum Kinderschutz per Mail oder bei den Veranstaltungen der KoKi informiert. Neben den Ärzten erhalten auch weitere Interessierte wie z. B. die Familienhebammen den Ärzteleitfaden des

Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen: „Gewalt gegen Kinder und Jugendliche Erkennen und Handeln“.

5.1.1 Projekte/Zusammenarbeit im Landkreis Forchheim

Mitwirkung bei der Erstellung und Pflege des Sozialatlas

In Kooperation mit dem Redaktionsteam des Sozialatlases ist die Datenbank der KoKi in den Sozialatlas des Landkreises Forchheim überführt worden. Die Angebote sind nun allen Bürgern über die Homepage des Landratsamtes Forchheim zugänglich.

Netzwerkpartner: Jugendhilfeplanung, sowie weitere Abteilungen im Hause

Zusammenarbeit mit der Geburtsstation des Klinikums Forchheim

KoKi-Flyer und Postkarten der Gesundheitsorientierten Familienbegleitung (GFB = Familienkinderkrankenschwestern und Familienhebammen) informieren die Eltern über das Beratungsangebot der KoKi und den Einsatz der GFB. Die Flyer werden ins U-Heft eingelegt.

Die KoKi nutzt die Möglichkeit einer Anzeige im Babytagebuch, das von der Klinik nach der Geburt des Kindes an alle Eltern weitergegeben wird. Diese wird jährlich überarbeitet und im neuen Design abgedruckt.

Netzwerkpartner: Chefarzt und leitende Hebamme der Geburtsstation am Klinikum Forchheim

Die Bundesstiftung (BS) – Einsatz von Familienhebammen, Familiengesundheits- und Kinderkrankenschwestern (Gesundheitsorientierte Familienbegleitung, abgekürzt GFB)

Im Rahmen der Bundesstiftung Netzwerke Frühe Hilfen und Familienhebammen wurde ein Projekt zum Einsatz von Familienhebammen und Familienkinderkrankenschwestern erarbeitet. Verteilt auf den Flächenlandkreis Forchheim werden Familienhebammen/Familienkinderkrankenschwestern bei der Zielgruppe der KoKi, Schwangere und Familien mit Kindern von 0 – 3 Jahren, eingesetzt. Die Fachkräfte aus den Gesundheitsberufen (GFB) arbeiten als selbständige Honorarkräfte, sie werden zur regelmäßigen Fallbesprechung ins KoKi-Team eingebunden. Zusätzlich haben sie die Möglichkeit zur externen Supervision. Sie nehmen an den regelmäßigen Netzwerktreffen an fachgebundenen Fortbildungen der Frühen Hilfen teil.

Über die BS können derzeit im Landkreis zwei Familienhebammen, vier Familienkinderkrankenschwestern und eine Fachkraft in Ausbildung eingesetzt werden.

Netzwerkpartner: Familienhebammen, Familiengesundheits- und Kinderkrankenschwester

Die Bundesstiftung (BS) – Einsatz von HOT (HaushaltsOrganisationsTraining) und Haushaltscoaches

Seit Herbst 2015 wird im Rahmen der Bundesstiftung auf der Basis einer Kurzkonzeption über das Familienpflegewerk ein HaushaltsOrganisationsTraining (HOT) angeboten. HOT ist ein niederschwelliges, aufsuchendes Angebot für Eltern mit Kindern im sekundärpräventiven Bereich. Ein Schwerpunkt liegt auf der Unterstützung von Familien/Eltern mit Kindern in schwierigen Lebensverhältnissen mit Problemen in der Alltagsstrukturierung. Ziel des HaushaltsOrganisationsTrainings ist das Erlernen notwendiger Kompetenzen zur adäquaten Versorgung der Kinder, zur Strukturierung und Organisation des Haushalts, der Ernährung, Hygiene und der Finanzen. HOT verhindert das Abgleiten in eine häusliche Verwahrlosung.

Das Training wird von speziell fortgebildeten Hauswirtschafterinnen/ Familienpflegerinnen durchgeführt.

Neu dazugekommen ist die Möglichkeit des Einsatzes von Haushaltscoaches. Diese Hilfe ist ein spezifisches Angebot der Elternunterstützung, die einen eindeutigen Bezug zu den Frühen Hilfen aufweist und auf die Stärkung der Elternkompetenz ausgerichtet ist.

Netzwerkpartner: Familienpflengewerk

Die Bundesstiftung (BS) – Kurzzeitberatung in Kooperation mit Kinderarztpraxen

3 Kinderarztpraxen im Stadtgebiet Forchheim können auf Anfrage die Gesundheitsorientierte Familienbegleitung für die themenspezifische Beratung von Eltern mit Kindern von 0 bis 3 hinzuziehen. Diese Kurzzeitberatungen sind niedrigschwellig und werden direkt über die jeweiligen Praxen koordiniert.

Netzwerkpartner: Kinderarztpraxis Dr. Gerhard Nagel
Kinderarztpraxis Dr. Bernward Hinkes
Kinderarztpraxis Dr. Thorsten Fröhlich

Ernährungskurse

In Zusammenarbeit mit dem Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Bamberg werden im Familienstützpunkt / Mehrgenerationenhaus Forchheim Ernährungskurse mit Kinderbetreuung durchgeführt.

Netzwerkpartner: Amt für Landwirtschaft und Forsten, Bamberg
Leitung des Mehrgenerationenhauses Forchheim

5.2 Beratungsarbeit/aufsuchende Hilfen der KoKi

Gemäß § 2 (1) Gesetz zur Kooperation und Information im Kinderschutz (KKG) sollen Eltern sowie werdende Mütter und Väter über Leistungsangebote im örtlichen Einzugsbereich zur Beratung und Hilfe in Fragen der Schwangerschaft, Geburt und der Entwicklung des Kindes in den ersten Lebensjahren informiert werden.

Beratungsziel ist die Sensibilisierung der Eltern in Bezug auf die Feinfühligkeit im Umgang mit ihren Kindern sowie die Förderung der Erziehungs- und Beziehungskompetenz.

Das Angebot ist freiwillig. KoKi arbeitet aufsuchend. Die KoKi motiviert die Eltern, Hilfen die für die Entwicklung der Kinder notwendig und förderlich sind, anzunehmen. Die KoKi arbeitet nachgehend, das heißt, sie begleitet die Familien und Eltern bis eine gute Lösung für alle am Prozess Beteiligten gefunden ist.

Hilfesuchende können sich auch anonym beraten lassen. Die Mitarbeiterinnen der KoKi-Stelle unterliegen der Schweigepflicht.

6. Zusammenarbeit/Schnittstelle/Übergangsmanagement KoKi – Allgemeiner Sozialdienst (ASD)

KoKi – Netzwerk frühe Kindheit bietet Schwangeren und Eltern mit Kindern von 0 – 3 Jahren im Rahmen der Beratung niederschwellige Hilfen zum präventiven Kinderschutz an. Diese sind im Vorfeld vor Hilfe zur Erziehung angesiedelt. Die Schweigepflicht gegenüber Dritten gilt auch gegenüber den anderen Abteilungen des Jugendamtes. Entsprechend den Förderrichtlinien soll die KoKi von der für § 8 a zuständigen Stelle räumlich und organisatorisch getrennt arbeiten, um den präventiven Charakter der Stelle zu betonen und somit Klienten den Zugang zu erleichtern. Sollte sich im Rahmen der Betreuung der Zielgruppe herauskristalisieren, dass weiterführende Hilfen nicht über die KoKi abgedeckt bzw. vermittelt werden können, sondern über eine Hilfe zur Erziehung eingerichtet werden müssen, so wird mit Wissen und Zustimmung der Eltern/Schwangeren der ASD im Hause eingeschaltet. In der Regel erfolgt hier ein gemeinsames Übergabegespräch das die weitere Zusammenarbeit zwischen dem ASD und der Zielgruppe regelt.

Vorgehen bei Kindswohlgefährdung

Grundsätzlich bietet die KoKi, entsprechend § 4 (2) KKG und § 8 b SGB VIII, eine anonymisierte Fallberatung für Netzwerkpartner zur Gefährdungsabschätzung oder zur Abklärung eines Unterstützungsbedarfs der Eltern an.

Frau Kohlmann verfügt über jahrelange Berufserfahrung im Jugendamt und hat Fortbildungen zum Thema Kindeswohlgefährdung besucht. Frau Grötsch hat 2022 den Zertifikatslehrgang Kinderschutzfachkraft – Insoweit erfahrene Fachkraft (IseF) beim Weinsberger Forum absolviert.

Der Schutzauftrag gemäß § 8a SGB VIII wird dahingehend ausgeführt, dass seitens der Mitarbeiterinnen eine Gefährdungseinschätzung erfolgt. Liegt eine Gefährdung vor werden die Eltern informiert, dass der ASD eine Gefährdungsüberprüfung nach § 8a SGB VIII vornehmen wird. Die Information der Eltern unterbleibt, wenn dadurch der wirksame Schutz des Kindes/der Kinder in Frage gestellt wird bzw. sich verschlechtert.

Der ASD wird von der KoKi verständigt. Der Kontakt zwischen der Familie und dem ASD wird unter Berücksichtigung des Datenschutzes im besonderen Fall durch die KoKi hergestellt. Der ASD teilt das Überprüfungsergebnis der KoKi – Stelle mit. Weitere Schritte werden eingeleitet.

Bei einer akuten Kindswohlgefährdung wird die anfragende Stelle sofort verbindlich an den Allgemeinen Sozialdienst im Amt für Jugend, Familie und Senioren verwiesen.

(„Produktbeschreibung KoKi“ im hausinternen Arbeitshandbuch, hier: „Zusammenarbeit zwischen KoKi-Netzwerk frühe Kindheit und dem Allgemeinen Sozialdienst des Amtes für Jugend und Familie“).

7. „Produkt KoKi“ für das Arbeitshandbuch des Amtes für Jugend, Familie und Senioren

Im Arbeitshandbuch des Sozialen Dienstes am Amt für Jugend, Familie und Senioren ist die KoKi-Arbeit ausführlich beschrieben. Gesetzliche Grundlagen, Abläufe in der fallbezogenen Zusammenarbeit und Knackpunkte in der Zusammenarbeit mit dem Allgemeinen Sozialdienst (ASD) sind hier nach vorheriger Diskussion mit den Beteiligten schriftlich festgelegt worden und werden laufend fortgeschrieben.

8. Qualitätssicherung

Die Beratung und Unterstützung der Zielgruppe und der Aufbau eines flächendeckenden interdisziplinären Netzwerks im Bereich der Frühen Hilfen erfordert die Bedarfsermittlung sowie die Schaffung bedarfsorientierter Angebote. Eine KoKi-Fachkraft sowie der Jugendhilfeplaner haben das Angebot einer Tandem-Fortbildung des Landesjugendamtes in Anspruch genommen mit dem Ziel, die Zusammenarbeit zu intensivieren.

- ❖ Die KoKi-Fachkräfte nehmen die Termine der regionalen Treffen der Koordinierenden Kinderschutzzstellen aus Oberfranken wahr.
- ❖ Zur Qualitätssicherung nehmen die KoKi-Fachkräfte an den vom BLJA angebotenen Fachtagungen und Fortbildungen teil. Zusätzliche fachrelevante Fortbildungs-Angebote anderer Träger und Supervision werden in Anspruch genommen.
- ❖ Um Netzwerkpartner und Fachkräfte der gesundheitsorientierten Familienbegleitung für verschiedene Bereiche der frühkindlichen Entwicklung zu sensibilisieren und deren Handlungskompetenz zu sichern bzw. zu erweitern, werden Fachtage und Fortbildungen angeboten.

9. Mechanismen der Erfolgskontrolle

Zwischen Jugendamtsleitung und KoKi-Leitung finden regelmäßige Fachgespräche über den Erfolg der KoKi-Arbeit sowie über die nächsten Schritte zur Umsetzung der Ziele statt. Zusätzliche jährliche schriftliche Berichterstattungen an die Jugendamtsleitung sowie an das Ministerium/Regierung gewährleisten die Kontrolle des Arbeitseinsatzes der Mitarbeiterinnen sowie den zweckbestimmten Einsatz der finanziellen Mittel. Neben einem Sachbericht wird ein zahlenmäßiger Verwendungsnachweis erbracht. Der zweckgebundene Einsatz der Arbeitskräfte und der finanziellen Mittel wurde 2013 vom Rechnungsprüfungsamt geprüft.

An die finanzielle Förderung durch das Ministerium ist eine Mitwirkungspflicht zur Evaluation der Arbeit durch ein vom Nationalen Zentrum Früher Hilfen beauftragtes wissenschaftliches Institut gebunden.

10. Netzwerkpartner

In unserem KoKi-Netzwerk frühe Kindheit sind Professionen vertreten, die direkt oder indirekt mit der Zielgruppe von KoKi (Schwangere, Väter und Mütter mit Kindern von 0 – 3 Jahre) arbeiten.

Amt für Jugend und Familie

Landratsamt Forchheim, Amt für Jugend und Familie

Am Streckerplatz 3

91301 Forchheim

Tel.: 09191/ 86-2301

Fax.: 09191/ 86-2308

E-Mail: jugendamt@lra-fo.de

Jugendamtsleitung: Frau Kathrin Tiscia

Allgemeiner Sozialdienst

Leitung: Holger Ameis

Tel.: 09191/ 86-2310

Stellvertretende Leitung: Christiane Wegmann

Tel.: 09191/ 86-2315

Krisentelefon (Montag bis Donnerstag: 8.00 bis 17.00 Uhr, Freitag: 8.00 bis 12.00 Uhr): 0174-1678055
Außerhalb der Geschäftszeiten gibt es einen Bereitschaftsdienst des Jugendamtes. Dieser ist über die Polizeidienststellen Forchheim 09191-70900 und Ebermannstadt 09194-73880 erreichbar.

Das Amt für Jugend und Familie unterstützt Eltern und Erziehungsberechtigte bei der Erziehung, Betreuung und Bildung von Kindern und Jugendlichen. Dabei setzt es auf vorbeugende, familienunterstützende Angebote, die dazu beitragen, positive Lebensbedingungen für Familien zu schaffen.

Jugendhilfeplanung

Herr Martin Hempfling

Tel.: 09191/86-2360

E-Mail: martin.hempfling@lra-fo.de

Frau Christine Walter

Tel.: 09191/86-2368

E-Mail: christine.walter@lra-fo.de

Die Jugendhilfeplanung ist ein Instrument zur systematischen, innovativen und damit zukunftsgerichteten Gestaltung und Entwicklung der Handlungsfelder der Jugendhilfe mit dem Ziel, positive Lebensbedingungen für junge Menschen und ihre Familien zu erhalten oder zu schaffen (§ 1 Aachtes Sozialgesetzbuch - SGB VIII) und ein qualitativ und quantitativ bedarfsgerechtes Jugendhilfeangebot rechtzeitig und ausreichend bereitzustellen (§ 79 SGB VIII).

Fachberatung und -aufsicht für Kindertageseinrichtungen

Fachberatung und -aufsicht für Kindertageseinrichtungen (ohne Stadt Forchheim)

Frau Ursula Fischer Tel.: 09191/ 86-2364

Fachberatung und -aufsicht für Kindertageseinrichtungen (Stadt Forchheim)

Frau Lydia Wingert Tel.: 09191/ 86-2365

Querschnittsaufgaben

Frau Christine Coskun Tel.: 09191/ 86-2367

Kindertagespflege

Beratung und Vermittlung

Ebermannstadt, Effeltrich, Neunkirchen a. Brand, Igensdorf, Weißenhohe und Umgebung

Frau Annette Erdmann Tel.: 09191/ 86-2319

Forchheim, Heroldsbach, Eggolsheim und Umgebung

Tel.: Frau Jutta Strom-Haensch Tel.: 09191/ 86-2361

Koordinierungsstelle Familienbildung

Frau Jutta Strom-Haensch

Tel.: 09191/ 86-2361

E-Mail: jutta.strom-haensch@lra-fo.de

Eltern- und Familienbildung ist ein Leitziel der Kinder- und Jugendhilfe.

Zielgruppe sind insbesondere Mütter, Väter, andere Erziehungsberechtigte und junge Menschen. Jeder Erziehende hat Anspruch auf eine „allgemeine Förderung der Erziehung in der Familie.“ Auch sollen junge Menschen frühzeitig auf die Aufgaben vorbereitet werden, die im Rahmen von Partnerschaft und Familie auf sie zukommen. Familienbildung versteht sich als selbstverständliches Angebot, das so ausgestaltet ist, dass es von allen Erziehenden gerne angenommen wird.

Verfahrenslotse

Lukas Buhrmann

Tel.: 09191/86-2313

E-Mail: lukas.buhrmann@lra-fo.de

Verfahrenslotsen weisen den Weg zu Leistungen der Eingliederungshilfe. Sie lotsen durch das komplexe Feld der Eingliederungshilfeleistungen im Sozialsystem.

Verfahrenslotsen unterstützen und begleiten junge Menschen mit einer (drohenden) Behinderung

Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Bamberg

Bettina Müller

Tel.: 0951/ 8687 12 -0

E-Mail: bettina.mueller@aelf-ba.bayern.de

Das Netzwerk "Junge Eltern/Familie" erarbeitet jährlich ein Programm für Familien mit Kindern bis zu drei Jahren in den Landkreisen Bamberg und Forchheim.

Alle Veranstaltungen befassen sich mit den Themen Ernährung und Bewegung. Im Jahresverlauf gibt es in der Region verschiedene Veranstaltungen, z.B. Ernährungskurse für Familien mit Kindern.

Die Referenten geben Antworten, Tipps und Anregungen, die Sie im Familienalltag umsetzen können.

AWO Forchheim

Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Forchheim e.V.

Kasernstr. 7
91301 Forchheim

Ansprechpartnerin: Katja Franz

Tel.: 09191/ 32099-19

Handy: 01520/ 6634202

e:du – Eltern und du Für Familien mit Kindern von 1,5 bis 3 Jahren.

Mit e:du erhalten Eltern Anregungen und konkrete Hilfestellung, um Spielmöglichkeiten im Alltag zu gestalten und die Beziehung zu Ihrem Kind durch gemeinsame Aktivitäten zu stärken.

e:du findet zu Hause statt. Geschulte Hausbesucherinnen kommen einmal wöchentlich und bringen verschiedene Spielmaterialien mit.

„PAT - Mit Eltern lernen“ ist ein internationales Programm zur Unterstützung von Familien, von der Schwangerschaft bis zum etwa 3. Lebensjahres des Kindes.

Eine Elterntrainerin bespricht mit Eltern die Entwicklung Ihres Kindes und erklärt gut verständlich die neuesten Erkenntnisse zur frühkindlichen Gehirnentwicklung. Eltern werden so gut über das Wann? Was? Wie? und Warum? der frühkindlichen Entwicklungsstadien informiert.

Ausgerüstet mit diesem Wissen können Kinder gezielt in dem Bereich gefördert werden, in dem sie gerade lernbereit sind.

Elterntrainerin: Verena von Saß-Kratzer

Caritas Forchheim

Allgemeine Soziale Beratung

Birkenfelderstr. 15

91301 Forchheim

Tel.: 09191/7072-24

E-Mail: soziale.beratung.forchheim@caritas-bamberg-forchheim.de

Beratung in wirtschaftlichen Notsituationen, bei Schwierigkeiten mit Behörden, bei der Durchsetzung sozialrechtlicher Ansprüche, in Krisensituationen.

Informationen über gesetzliche Ansprüche: z.B. Bürgergeld, Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung, über finanzielle Entlastungsmöglichkeiten: z.B. Lebensmitteltafel, Sozialladen, GEZ-Befreiung, über weitere Beratungsstellen: z.B. Schuldnerberatung, Suchtberatung, Schwangerenberatung, über ehrenamtliche Tätigkeitsfelder.

Erziehungsberatung

Erziehungs-, Jugend- und Familienberatung

Birkenfelderstr. 15

91301 Forchheim

Tel.: 09191/ 7072-40

E-Mail: erziehungsberatung.forchheim@caritas-bamberg-forchheim.de

Leitung: Helene Wölfel

Unterstützung bei: Fragen zur Erziehung und Entwicklung, Auffälligkeiten im emotionalen und sozialen Verhalten, Beziehungskonflikte oder Gewalt in der Familie, Probleme im Kindergarten, Schule oder Ausbildung, Probleme in der Partnerschaft, bei Trennung und Scheidung.

Familienpaten: Annette Krautheim-Schneider

Schreibababyberatung: Tanja Kipka, Antje Pastors

Der Kinderschutzbund – Kreisverband Forchheim

Spitalstr. 2

91301 Forchheim

Tel.: 09191/ 13370

Fax: 09191/ 974308

E-Mail: info@kinderschutzbund-forchheim.de

Geschäftsführung: Diana Könitzer

Der Verband setzt sich ein für

- die Verwirklichung einer kinderfreundlichen Gesellschaft
 - die Förderung der geistigen, psychischen, sozialen und körperlichen Entwicklung der Kinder; dabei werden die unterschiedlichen Lebenssituationen von Mädchen und Jungen besonders berücksichtigt.
 - den Schutz der Kinder vor Ausgrenzung, Diskriminierung und Gewalt jeder Art, soziale Gerechtigkeit für alle Kinder
 - die Beteiligung von Kindern bei allen Entscheidungen, Planungen und Maßnahmen, die sie betreffen
 - die Umsetzung des UN-Übereinkommens über die Rechte des Kindes, kinderfreundliches Handeln der einzelnen Menschen und aller gesellschaftlicher Gruppen.
-

Die Insel

Sozialpsychiatrischer Dienst

Dreikirchenstraße 23

91301 Forchheim

Tel.: 09191 – 7 36 29 60

E-Mail: insel@skf-bamberg.de

Leitung: Irmgard Pees

Beratungsstelle für Menschen, die von seelischen Belastungen oder psychischen Erkrankungen betroffen sind und deren Angehörige.

Zielgruppe sind Menschen, die sich in einer seelischen Krise befinden, sich seelisch krank fühlen, neben der Behandlung mit Medikamenten psychosoziale Hilfen benötigen, aus einem psychiatrischen Krankenhaus entlassen wurde, Kontakte suchen (um ihre Isolation zu überwinden), unter Ängsten, Depressionen und Psychosen leiden sowie Angehörige und Bekannte haben, die seelisch belastet oder erkrankt sind.

Angebote sind freiwillig und umfassend

- Beratung bei psychischen und sozialen Problemen
 - Information über Möglichkeiten der Therapie und der Wiedereingliederung
 - Auf Wunsch Vermittlung an ambulante und stationäre Einrichtungen
 - Begleitende und nachgehende Betreuung von stationären Aufenthalten
 - Zusammenarbeit mit Ärzten, Kliniken, Behörden und sozialen Einrichtungen.
-

Familienpflegewerk KDFB

Station Bamberg Katholischer Deutscher Frauenbund - Diözesanverband Bamberg e.V.

Domstr. 5

96049 Bamberg

Tel.: 09504/ 923358

E-Mail: schramm@familienpflegewerk.de

Leitung: Barbara Schramm

Familienpflegerinnen kommen zum Einsatz, wenn die Personen, die Kinder und Haushalt betreut, ausfallen. Bei stationärem Aufenthalt werden die Kosten für die Familienpflegerin von der Krankenkasse übernommen. Unter bestimmten Voraussetzungen auch bei Erkrankung daheim.

HOT (HaushaltsOrganisationsTraining) ist ein niedrigschwelliges, aufsuchendes Angebot für Eltern mit Kindern im sekundärpräventiven Bereich. Ein Schwerpunkt liegt auf der Unterstützung von Familien/Eltern mit Kindern in schwierigen, prekären Lebensverhältnissen mit Tendenzen zur häuslichen Verwahrlosung und Problemen in der Alltagsstrukturierung. Ziel des HaushaltsOrganisationsTrainings ist das Erlernen notwendiger Kompetenzen zur adäquaten Versorgung der Kinder, zur Strukturierung und Organisation des Alltags, des Haushalts, der Ernährung, Hygiene und der Finanzen (siehe Konzeption Familienpflegewerk).

Unter anderem werden Eltern/Familien unterstützt, deren Lebensführung grenzwertig ist.

Familienstützpunkte

Familienstützpunkte sind eine niedrigschwellige und wohnortnahe Kontakt- und Anlaufstelle, die konkrete Angebote der Eltern- und Familienbildung anbieten und mit anderen Einrichtungen gut vernetzt sind. Familienstützpunkte sind für alle Familien der Umgebung geöffnet, unabhängig vom Alter der Kinder.

Das Angebot beinhaltet Eltern- und Familienbildung, beispielsweise durch offene Treffs, Elternkurse zu Erziehungsthemen, Vorträge und Referate. Zu seinen Aufgaben zählt auch die Vernetzung aller Institutionen, die vor Ort Angebote für Familien machen. Außerdem vermittelt der Familienstützpunkt als Lotse an Familienbildungs- und Unterstützungsangebote weiter.

Eltern sollen bei der Bewältigung des komplexen Familienalltags, bei ihrer Elternrolle und bei ihren Erziehungsaufgaben Unterstützung erfahren und Orientierung erhalten, so dass krisenhaften Entwicklungen vorgebeugt wird. Weiterhin sollen Eltern dabei unterstützt werden, soziale Netzwerke aufzubauen.

Der Familienstützpunkt baut auf den drei Säulen Bildungsarbeit, offene Angebote und Beratung auf.

Bürgerzentrum-Mehrgenerationenhaus Forchheim

Paul-Keller-Str. 17

91301 Forchheim

Tel.: 09191/ 6155287

E-Mail: k.reif@forchheim-nord.de

Leitung: Kathrin Reif Bürgerzentrum-Mehrgenerationenhaus
Katja Franz Familienstützpunkt

Familienstützpunkt im Mütterzentrum Ebermannstadt

Bahnhofstraße 5

91320 Ebermannstadt

Tel.: 0151/ 56042210

E-Mail: familienstuetzpunkt@muetterzentrum-ebermannstadt.de

Ansprechpartnerin: Jennifer Schmitt

Ökumenischer Familienstützpunkt

Im Evangelischen Gemeindehaus

Von-Hirschberg-Str. 8

91077 Neunkirchen am Brand

Tel.: 0176/ 43 50 70 40

E-Mail: fsp-neunkirchen@diakonie-kiju.de

Ansprechpartnerin: Natascha Söhner

Familienzentrum

Familienzentrum St. Johannis

Zweibrückenstr. 40b (Eingang Kinderhaus)

91301 Forchheim

Tel.: 09191/ 72 79 18

E-Mail: susanne.weidt@elkb.de

Leitung: Susanne Weidt

St. Johannis bietet vielfältige Angebote, um Eltern in der Wahrnehmung ihres Erziehungs- und Bildungsauftrages zu unterstützen. Jede Familie ist willkommen und wird in ihrer Einzigartigkeit angenommen, gestärkt, gefördert und begleitet.

Das Familienzentrum bietet zahlreiche Angebote: Weltentdecker, Themen-Dialoge, Sinneswerkstatt, Musikgarten, Klanggarten, Frauen, Männer, Einzelveranstaltungen, Systemische Beratung/ Coaching/Supervision ...

Flüchtlings- und Integrationsberatung Forchheim

Caritas

Flüchtlings- und Integrationsberatung

Sattlertorstraße 11

91301 Forchheim

Tel.: 09191/80681

E-Mail: fluechtlingsberatung@caritas-bamberg-forchheim.de

Ansprechpartnerinnen: Beate Zepf, Gaby Stingl und Heike Fuchs

Orientierungshilfen, Beratung und Information bei Fragen zur Integration, Fragen zum Asylverfahren, wie Antragstellungen, Ämterkontakte, gesundheitliche Probleme, wirtschaftlicher/sozialer Art, Konfliktbewältigung im Alltag, berufliche Integration, Erziehung/Kindergarten/Schule, Wohnen...

Gesundheitsorientierte Familienbegleitung (Familienhebammen/Kinderkrankenschwestern)

Kontaktaufnahme über KoKi – Netzwerk frühe Kindheit

Am Streckerplatz 3

91301 Forchheim

Tel.: 09191/ 86-2372 oder 8623-71

E-Mail: koki@lra-fo.de

Ansprechpartnerinnen: Karin Kohlmann und Kerstin Grötsch

Familienhebammen:

Petra Saffer

Frauke Löw

Familienkinderkrankenschwestern:

Michaela Kluge

Christine Merken

Daniela Bernhardt

Kirstin Strobl

Anja Malbrich (in Ausbildung)

Gesundheitsorientierte Familienbegleitungen (GFB) sind erfahrene Hebammen/ Kinderkrankenschwestern mit einer besonderen Fortbildung, die sie für die Arbeit im Bereich der Frühen Hilfen (vgl. § 1 Abs. 4 S. 2 KKG) qualifiziert. Sie begleiten Schwangere, Väter und Mütter mit Kindern von 0 bis 3 Jahren für etwa ein Jahr, in Einzelfällen auch darüber hinaus. Zielgruppe ihrer Tätigkeit sind Eltern mit besonderem Unterstützungsbedarf z. B. minderjährige Schwangere, Säuglinge mit erhöhten Fürsorgeanforderungen, Familien mit chronisch kranken oder gehandicapten Kindern, sozial isolierte Familien, Alleinerziehende, Eltern mit psychischen Belastungen etc.

Schwerpunkte der Arbeit der Familienhebamme/Familienkinderkrankenschwester sind:

Aufsuchende Tätigkeit, niedrigschwellige Angebote, Gesundheitsförderung und Prävention durch Motivation zur Selbsthilfe, Förderung der Eltern-Kind-Bindung, Einbettung der Familie in ein soziales Netz, sowie Netzwerkarbeit und Kooperation mit anderen Institutionen und Berufsgruppen, um Versorgungslücken zu schließen.

Jobcenter Forchheim

Äußere Nürnberger Str. 1
91301 Forchheim
Tel.: 09191/ 715200

Ansprechpartner: Sabine Meindl
Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt

KEB - Katholische Erwachsenenbildung im Landkreis Bamberg e.V.

Heinrichsdamm 32
96047 Bamberg
Tel.: 0151-21498793
E-Mail: familienbildung.keb-bamberg@t-online.de

Ansprechpartnerin: Judith Terhar

Angeboten werden Elternkurse, Gruppenangebote, Familienaktionen und Vorträge.
Die Eltern können miteinander Kontakt knüpfen, Erfahrungen austauschen, über Partnerschafts- und Erziehungsfragen diskutieren, sich mit der eigenen Lebenssituation auseinandersetzen und kindgerechte Spiele und Beschäftigungen kennen lernen.

Kinder- und Jugendarztpraxen Stadt und Landkreis Forchheim

Dr. med. Thorsten Fröhlich
Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin
Schönbornstr. 14a
91301 Forchheim
Tel.: 09191/ 14911
E-Mail: info@kinderaerzte-forchheim.com

Dr. med. Manfred Singer
Dr. Cornelia Reinhardt
Krankenhausstr. 8
91301 Forchheim
Tel.: 09191/58 10
E-Mail: praxis@kinderarzt-dr-singer.de

Dr. med. Gerhard Nagel
Nürnberger Str. 22
91301 Forchheim
Tel.: 09191/ 15155
E-Mail: paediatr@freenet.de

Dr. med. Beate Kevekordes-Stade
Dr. med. Volker Melichar
Von Pechmann Str. 15
91077 - Neunkirchen
Tel.: 09134/ 997855
E-Mail: info@kinderarztpraxis-neunkirchen.de

KiPraHi: Dress. Schmid, Bettendorf, Hammon & Zimmermann
Filiale Fränkische Schweiz: Hauptstraße 1
91320 Ebermannstadt
Tel.: 09194/ 5044000
E-Mail: kinderarzte@kiprahi.de

Kinder- und Jugendarztpraxis
Dr. Bernward Hinkes
Marktplatz 1
91301 Forchheim
Tel: 09191 - 9 790 380
E-Mail: kinderarzt@hinkes.de

Klinikum Forchheim – Fränkische Schweiz

Klinikum Forchheim
Krankenhausstraße 10
91301 Forchheim
Tel.: 09191/ 610-0

Frauenheilkunde und Geburtshilfe

Dr. med. Stefan Weingärtler
Sekretariat: 09191 610/ 208

Kinderzimmer: 09191/ 610-646

Klinikum Forchheim – Fränkische Schweiz

Standort Ebermannstadt

Feuersteinstraße 2
91320 Ebermannstadt
Tel.: 09194 / 55 – 0
Fax: 09194 / 55 - 40 99
E-Mail: info@klinik-fraenkische-schweiz.de

Sozialpsychiatrische Beratung

Ansprechpartnerin: Frau Katharina Baumann

Das Behandlungskonzept beinhaltet Einzel- und Gruppentherapien, wobei sich verschiedene Therapiemodule sinnvoll zu einer abwechslungsreichen und intensiven sowie störungsspezifischen Gesamtbehandlung ergänzen. Es basiert auf einer kognitiv-verhaltenstherapeutischen

Grundausrichtung und bezieht Anteile tiefenpsychologischer, systemischer sowie anderer Therapieverfahren mit ein.

Lebenshilfe Forchheim

Interdisziplinäre Frühförder- und Beratungsstelle

John-F.-Kennedy-Ring 27c

91301 Forchheim

Tel.: 09191/ 6509-810

Fax: 09191/ 6509-890

E-Mail: fruehfoerderung@lebenshilfe-forchheim.de

Leitung: Romy Heise

Tel.: 09191/ 6509-800

Interdisziplinäre Frühförder- und Beratungsstelle

Außenstelle Ebermannstadt

Gerhart-Hauptmann-Weg 3

91320 Ebermannstadt

Tel.: 09191/6509-830

Fax: 09191/6509-890

Die interdisziplinäre Frühförder- und Beratungsstelle ist zuständig für Kinder mit Entwicklungsauffälligkeiten vom Säuglingsalter bis zum Eintritt in eine schulvorbereitende Einrichtung oder Schule. Gefördert werden Kinder mit Entwicklungsverzögerungen oder Behinderungen in den Bereichen Fein- und Grobmotorik, Sprache, Wahrnehmung, Kognition, dem Spiel- und Sozialverhalten und der Selbstständigkeit.

Nach den Grundprinzipien der Individualität, Ganzheitlichkeit und Familienorientierung unterstützen die Maßnahmen der Frühförderung das Kind bei der optimalen Entwicklung seiner Persönlichkeit und seiner Fähigkeiten. Die Hilfen der Frühförderung richten sich an das Kind und seine Familie.

OBA (Offene Behindertenarbeit im Landkreis Forchheim e.V.)

Bayreuther Straße 9

91301 Forchheim

Tel.: 09191/ 320600

E-Mail: info@oba-forchheim.de

Leitung der Einrichtung: Simone Fahmy

Assistenzdienst

Für bestimmte Vorhaben benötigen Menschen mit Behinderung eine persönliche Assistenz in unterschiedlichen Lebensbereichen.

Beratung

Unterstützung und Beratung in allen Bereichen rund um das Thema Behinderung.

Freizeitangebote

Die OBA bietet ein vielfältiges Freizeit-, Bildungs- und Begegnungsangebote an.

FED

Der Familienentlastende Dienst richtet sich an Familien mit Angehörigen mit Behinderung und ältere Menschen mit Pflegebedarf in Stadt und Landkreis Forchheim. Er entlastet die Betreuungspersonen, indem die Betreuung bzw. Versorgung und Pflege des Angehörigen übernommen wird.

Psychotherapeutinnen

Dipl. Psych. Anja Keetmann
Stauffenbergstr. 6
91301 Forchheim
Tel.: 09191/975400

Dr. med. Judith Körner
Von-Hirschberg-Straße 4
91301 Forchheim
Tel.: 09191/6156200

Schwerpunktsachbearbeiterinnen für Häusliche Gewalt bei der Polizei im Landkreis und Stadt Forchheim

Polizeiinspektion Forchheim:
Tel.: 09191/ 7090 -0 oder -164
Polizeiinspektion Ebermannstadt
Tel.: 09194/ 7388 -0 oder -31

Neben der Erstattung einer Strafanzeige besteht für Opfer von Häuslicher Gewalt auch die Möglichkeit sich bei der Polizei beraten und unterstützen zu lassen. Beratungs- und Schutzangebote finden sie auch unter www.bayern-gegen-gewalt.de.

Schwangerenberatung

Landratsamt Forchheim, Gesundheitsamt

Am Streckerplatz 3
91301 Forchheim
Tel.: 09191 / 86-3580
E-Mail: schwangerenberatung@lra-fo.de

Ihre Ansprechpartner:
Frau Schmidt
Frau Höfner

Das Beratungsangebot umfasst Beratung bei allen Fragen im Zusammenhang mit einer Schwangerschaft und nach der Geburt des Kindes bis zum 3. Lebensjahr/ Vermittlung von sozialen und finanziellen Hilfen für Schwangere/Landesstiftung "Hilfe für Mutter und Kind"/ Beratung über gesetzliche Leistungen/ Schwangerschaftskonfliktberatung nach § 219 StGB/ Betreuung und Unterstützung nach

einem Schwangerschaftsabbruch/ Beratung vor, während und nach pränataler Diagnostik/ Information und Aufklärung über Sexualität, Familienplanung und Empfängnisverhütung/ Beratung bei Ehe-, Familien- und Partnerschaftsfragen/ Bei Bedarf vermitteln wir medizinische, psychologische und juristische Beratung.

Pro familia Bamberg e.V.

Beratungsstelle Forchheim

Hauptstraße 5

91301 Forchheim

Tel.: 09191/ 699020

E-Mail: forchheim@profamilia.de

Ansprechpartnerin: Franziska Reif

Beratung und Begleitung von Müttern/Paaren ab Schwangerschaft bis zum 3./4. Geburtstag des Kindes (Familienbildungsphase), ambivalenten Schwangeren (ungewollte Schwangerschaft, Wunsch nach Abgabe des Kindes usw.), bei früher Elternschaft, bei postnataler Depression.

Donum Vitae in Bayern e.V.

Außenstelle Ebermannstadt

Zum Breitenbach 4

91320 Ebermannstadt

Tel.: 0151 / 56 28 48 28

E-Mail: bamberg@donum-vitae-bayern.de

Ansprechpartnerin: Katharina Bugajew

Begleitung und Unterstützung von Schwangeren und Müttern (bis zum 3. Lebensjahr des Kindes) zu allgemeinen Themen rund um Schwangerschaft, finanziellen Hilfen (Elterngeld, Kindergeld etc. Vermittlung von Landesstiftungsgeldern und anderen Stiftungen) und in Krisensituationen.

Caritas Forchheim

Schwangerenberatung Außensprechstunde Forchheim

Haidfeldstr. 10,

91301 Forchheim

Tel.: 0951/ 29957 50

E-Mail: schwangerenberatung@caritas-bamberg-forchheim.de

- Beratung rund um Schwangerschaft, Familienplanung, Partnerschaft, Ehe
 - Beratung bei Konflikten (z.B. mit Partner oder Familienangehörigen, oder bei Verlust eines Kindes nach Fehl- oder Totgeburt) und bei Krise und Depression nach der Geburt
 - Unterstützung in gesetzlichen Angelegenheiten und Vermittlung v. finanziellen Hilfen
-

Universitätsklinikum Erlangen, Kinder- und Jugendklinik Bunter Kreis Erlangen

Loschgestr. 15
91054 Erlangen
Tel.: 09131 85/ 41172
E-Mail: bunterkreis.kinder@uk-erlangen.de

Wenn ein Kind nach schwerer Erkrankung, einem Unfall oder einer zu frühen Geburt nach Hause entlassen wird, können oft Ängste und Unsicherheiten bei den Eltern entstehen.

Der Bunte Kreis bietet den Eltern die ersten Wochen nach der Entlassung eine umfassende, bedarfsorientierte und individuelle Unterstützung zu Hause an. Ziel ist, Schritt für Schritt die notwendige Sicherheit im Umgang mit dem Kind zu fördern und einen sanften Übergang von der Klinik nach Hause zu gestalten.

Kopfkliniken des Uni-Klinikums Erlangen (Schwabachanlage)

Psychiatrische und Psychotherapeutische Klinik
Schwabachanlage 6
91054 Erlangen

Müttersprechstunde für psychische Störungen in der Schwangerschaft und nach der Niederkunft

Dr. med. A. Schanze, Dr. med. J. Walloch
Kontakt zur Terminvergabe:
Tel.: 09131/ 85-34597

Klinikum Nürnberg

Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie

Mutter-Kind-Tagesklinik	Standort Süd, Haus F
Mutter-(Eltern-)Kind-Ambulanz	Breslauer Str. 201
Tel.: 0911/398-6954	90471 Nürnberg

Hilfen und Unterstützung bei Krisen in der Schwangerschaft und nach der Geburt (bis zum 1. Lebensjahr des Kindes)

Forchheim, den 25.11.2024



Kathrin Tiscia
Leitung Amt für Jugend und Familie